Neues aus dem Brückenhofmuseum



Oktober 2021
Newsletter des Heimatverein Oberdollendorf und Römlinghoven

Inhalt

♦ **Der Steinkreis auf der Oberdollendorfer Hülle**

♦ **1700 Jahre jüd. Leben in Deutschland: Stolpersteine**

Der Herbst ist der Frühling des Winters.

Henri de Toulouse-Lautrec (1864 - 1901)

Der Steinkreis auf der Oberdollendorfer Hülle

Romantik über den Weinbergen

Wer kennt es nicht, dieses paradiesische Plateau auf dem Hausberg der Oberdollendorfer.

Hier haben sich seit vielen Generationen abends verliebte Pärchen ewige Zuneigung ins Ohr geflüstert, und vielleicht hat dabei mitunter auch ein Gläschen des hier prächtig gedeihenden Müller-Thurgau romantische Gefühle und die Fantasie beflügelt.

Man muss wissen, auf der Hülle befindet sich ein Kreis aus Basaltbomben, der vor allem Neubürger zu interessieren scheint. Die Frage nach Bedeutung und Alter wird von den Einheimischen mit einem Achselzucken beantwortet. Für die Oberdollendorfer Winzer gehörte der Steinkreis seit jeher zur Landschaft und Heimat wie die Weinberge und die schmucken Fachwerkhäuser.



Aber das Steingebilde scheint ein Geheimnis zu bergen.

So ist nicht verwunderlich, dass mitunter wissbegierige, selbst ernannte Forscher den Steinkreis auf ihre Art deuteten und beschrieben. Dabei kam es mitunter zu abstrusen Erklärungen und Beschreibungen. Die meisten bisherigen Deutungen haben eins gemein, sie sind nicht zutreffend.

Sicher ist dabei mit dem genannten Beweggrund keine Betrugsabsicht verbunden. Die Mischung aus altem Schulwissen und der Ähnlichkeit der Stelle mit antiken, keltischen und germanischen Vorbildern hatten zu den vorgenannten Publikationen geführt.

Sie werden sich fragen, ob denn der Autor dieses Artikels nicht auch ein aufdringlicher Besserwisser ist?

Dazu muss ich sagen, dass ich ein ziemlich betagter Heimatkundler bin. Ich hatte das Glück im Dorfschullehrer Hermann Zimmer einen väterlichen Freund zu haben, der mir in meiner Jugendzeit in vielen Erzählungen Wissen vermittelte, das er selbst vom bekannten Heimatforscher Dr. Ferdinand Schmitz erfahren hatte.

Neues aus dem Brückenhof



Oktober 2021

Auch später während meines Studiums ist der Kontakt nicht abgerissen. Ich benutzte jede Gelegenheit bei ihm Dinge zu erfahren, für die sich wahrscheinlich keiner im Ort interessierte.

Unter anderem hat mir Hermann Zimmer auch die Entstehung des Steinkreises auf der Hülle geschildert. Dazu vorweg eine kurze Erinnerung an die Deutsche Geschichte.

Alte Burschenherrlichkeit

Die Nationalliberalen stellten nach den Wahlen zum ersten deutschen Reichstag, am 3. März 1871, die stärkste Fraktion. Dies löste eine überschäumende nationale Begeisterung in Deutschland aus. Diese Begeisterung sprang wie ein Funke auch auf die elitären akademischen Burschenschaften über. Auch die Bonner Studenten wurden vom Überschwang der deutschnationalen Stimmung im Reich getragen, zumal König Friedrich-Wilhelm III als junger Mann ab 1877 einige Semester hier in Bonn studierte, wie auch später seine drei Söhne. Die Universität wurde zur „Prinzen-Universität. Im Sog der königlichen Prinzen schrieben sich 112 Söhne regierender Adelsfamilien an der Bonner Alma mater ein.

Die Bonner Studenten verlagerten jetzt ihre Kneipgelage zeitweise aus den Stammkneipen in die Natur. Als bevorzugte Ziele wurden die nahe gelegenen Bergkuppen bevorzugt. Beliebte Versammlungsorte waren auf der Godesburg, am Rolandsbogen, auf dem Drachenfels, Kloster Heisterbach und die Hülle in Oberdollendorf.

Übermütig und angetrunken ließ man sich mit der Kutsche von Beuel nach Oberdollendorf fahren. Während der Ortsdurchfahrt warfen die elitären Studenten Geld aus der Kutsche mit dem authentisch überlieferten Spruch: ***„Freut Euch! Gebt dem Esel Sekt zu saufen, werft Kaviar unter die Menge. Der König ist gut gelaunt!"***



Von Gut Sülz zogen sie vom Alkohol beseelt zum Kloster Heisterbach. Einheimische erzählten nach solchen Festen, dass sie Studenten beim Schlagen der Mensur auf der Klostermauer beobachtet hätten. Die Hülle in Oberdollendorf war ein ebenso beliebter Ort, konnte man ihn doch nach kurzem Spaziergang von Sülz aus erreichen.

Das Plateau entsprach nicht den Ansprüchen und musste noch angemessen hergerichtet werden, damit es eine standesgemäße Kulisse bot. Die Studenten der Geologie unter ihnen hatten die Idee, einen Steinkreis nach klassischen Vorbildern zu schaffen. Sie wussten, dass am Osthang der Dollendorfer Hardt große Geröllfelder lagen, die übersät waren mit Basaltbomben vulkanischen

Ursprungs. Da lagen also geeignete Steine für die Schaffung eines Steinkreises

direkt vor der Haustür.

Die Idee war geboren. Nach Genehmigung durch die zuständigen Behörden wurden ortsansässige Fuhrleute beauftragt, die schweren Steinblöcke zur Hülle zu transportieren. Das Platzieren der Steine und das Einlassen in den Boden waren wegen des geringen Bodeneinlasses recht einfach.

Der Steinkreis wurde um 1872 mit viel Gesang, Bierkonsum und loderndem Feuer eingeweiht.

Nach dem verlorenen 1. Weltkrieg war den Überlebenden das übersteigerte Nationalgefühl für eine Zeitlang abhanden gekommen. Die ausgelassenen Feiern auf der Hülle fanden nicht mehr statt. Auf dem Hüllenplateau loderte nun für einige Zeit noch einmal im Jahr ein Feuer, nämlich das Martinsfeuer.

Örtliche Lage und Abmessungen

Die Hülle befindet sich direkt oberhalb der Weinberge des Weinguts Blöser. Die unbearbeiteten Steinblöcke unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Größe nicht viel. Sie sind Findlinge und nur wenig in den Boden eingelassen. Die meisten dürften ein Gewicht von etwa 200 bis 300 Kg haben.



Für die Fuhrleute und ihre Spannpferde wird es sicher schwierig gewesen sein die Abbaustelle am östlichen Hardthang zu erreichen. Dabei war das Bergen und Aufladen der Blöcke sicher eine große Kraftanstrengung.

Der Steinkreis hat einen Durchmesser von annähernd 11 Meter. Er besteht aus 16 Blöcken. Zwei Zusätzliche ragen nur ein wenig aus dem Boden.

Auffallend ist, dass sich am nordöstlichen Rand des Steinkreises zwei Steine platziert sind, die sich von der Größe her deutlich von den anderen unterscheiden.

Neben der schönen Aussicht hat der Berg in den letzten Jahren noch eine weitere Bedeutung erhalten. Die christlichen Kirchengemeinden feiern hier an Festtagen am steinernen Hochkreuz und am Steinkreis ihre Messen und Andachten.

Schon auf halbem Weg zur Hülle trifft man auf die vom Bildhauer Ernemann Sander gestaltete Mariensäule, die Pfarrer Georg Kalckert anlässlich seines silbernen Priesterjubiläums der Gemeinde Oberdollendorf gestiftet hatte. Das Areal wurde vom Weingut Böser zur Verfügung gestellt.

Erfreulich ist, dass bei allen kirchlichen Veranstaltungen die Ökumene im Vordergrund steht.

So ist dieser ehrwürdige Berg heute eine Stätte geworden, die bei vielen Gelegenheiten immer wieder gerne besucht wird.

Karl Schumacher/Dr. Peter Kummerhoff

Dieser Artikel stammt aus dem
Newsletter
Neues aus dem Brückenhof
Heimatverein Oberdollendorf und Römlinghoven
Ausgabe Oktober 2021
http://www.brueckenhofmuseum.de

Zur Verfügung gestellt für unser
Virtuelles Brückenhofmuseum
Königswinter
www.virtuellesbrueckenhofmuseum.de
Integriert in den Raum „Winzer und Weinberge“
hier in die Galerie:
„Die Hülle in Oberdollendorf“